

University of Nebraska - Lincoln

DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln

Erforschung biologischer Ressourcen der
Mongolei / Exploration into the Biological
Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298

Institut für Biologie der Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg

2021

Peter Hanelt: Ein großer Wissenschaftler und Mensch ist von uns gegangen

Ingo Schubert

Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, schubert@ipk-gatersleben.de

Klaus Pistrick

Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung

Follow this and additional works at: <https://digitalcommons.unl.edu/biolmongol>



Part of the [Asian Studies Commons](#), [Biodiversity Commons](#), [Environmental Sciences Commons](#), [Nature and Society Relations Commons](#), and the [Other Animal Sciences Commons](#)

Schubert, Ingo and Pistrick, Klaus, "Peter Hanelt: Ein großer Wissenschaftler und Mensch ist von uns
gegangen" (2021). *Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei / Exploration into the Biological
Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298*. 267.

<https://digitalcommons.unl.edu/biolmongol/267>

This Article is brought to you for free and open access by the Institut für Biologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg at DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln. It has been accepted for inclusion in *Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei / Exploration into the Biological Resources of Mongolia, ISSN 0440-1298* by an authorized administrator of DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln.

Peter Hanelt - ein großer Wissenschaftler und Mensch ist von uns gegangen

I. Schubert & K. Pistrick

Am 21. Oktober 2019 vollendete sich nach längerer Krankheit das Leben von Dr. habil. Peter Hanelt. Peter Hanelt wurde am 5. Dezember 1930 im niederschlesischen Görlitz als einziges Kind des Kaufmanns Fritz Hanelt und seiner Ehefrau Margarete geboren. Früh wurde Peter in die Unternehmungen der Eltern im Kanusportverband und im Wanderverein einbezogen, die bald seine Begeisterung weckten. Der Vater nahm ihn schon als Schüler mit zu Vorträgen in das Görlitzer Naturkundemuseum. Auf Exkursionen in die Umgebung von Görlitz beeindruckten ihn am Löbauer Wasser die Süßwasserschwämme und in den Königshainer Bergen der nächtliche Gesang des Ziegenmelkers. So entstand früh eine lebenslange Bindung an die Landschaft der Lausitz und eine enge Beziehung zur Natur, die er später auch auf seine eigene Familie übertrug. Seine Schulzeit war vom 2. Weltkrieg überschattet. Die ‚Gnade der späten Geburt‘ (Günter Gaus) hat ihn gerade noch davor bewahrt, aktiv am Krieg teilnehmen zu müssen. Deutsch, Geschichte, Biologie und Erdkunde zählten zu seinen Lieblingsfächern im Gymnasium, das er 1949 mit dem Abitur abschloss.



Abb.1: Peter Hanelt 2005 (Foto: H. Ansorge).

Darauf folgte ein Jahr als Praktikant in der Abteilung Systematik und Sortiment am Institut für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben, dem Ort, an dem er wie einige Altersgenossen mit ähnlichen Interessen, nach dem Studium sein ganzes Leben verbringen sollte.

Von 1950 bis 1955 studierte er an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Biologie mit Spezialrichtung Botanik und belegte darüber hinaus Vorlesungen in Geologie, Geographie und Landwirtschaft. Als ihn prägende Universitätslehrer hat er die Professoren Hermann Meusel, Johannes Buder, Werner Rothmaler und Kurt Mothes benannt. Anschließend in Gatersleben waren das Hans Stubbe, Institutsdirektor bis 1969, und Rudolf Mansfeld, Leiter der Abt. Systematik und Sortiment von 1949 bis zu seinem Tod 1960. Es ist bezeichnend für Peter Hanelt, dass er auch später, als er selbst bereits ein international geschätzter Wissenschaftler war, stets anerkennend auf seine akademischen Lehrer und deren Bedeutung für seine Entwicklung hinwies. Nach dem Diplom war Peter Hanelt ein Jahr Assistent am Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften in Halle; wiederum unter der Leitung von Hermann Meusel.

Im Mai 1956 trat er als wissenschaftlicher Assistent in die Abteilung Systematik und Sortiment des Gaterslebener Instituts ein. Mit Mansfeld als Doktorvater promovierte er 1961 an der Universität in Halle mit einer Arbeit zur Taxonomie der Färberdistel-Gattung *Carthamus*. Die Taxonomie und Evolution von Kulturpflanzen und ihren Wildformen war bereits zu seiner wissenschaftlichen Lebensaufgabe und sein Beruf ihm zur Berufung geworden. Vor allem Hülsenfrüchtler, speziell die Gattung *Vicia*, und Lauchgewächse wurden später seine wichtigsten Objekte auf dem Gebiet der Erforschung der Mannigfaltigkeit pflanzengenetischer Ressourcen und der Domestikation der Pflanzen. Mit Leidenschaft beteiligte er sich an wissenschaftlichen Sammelreisen in China 1956 und 1958, in der Mongolei 1962 und 1964 – später auch in den Westkarpaten, in Italien und in Georgien.

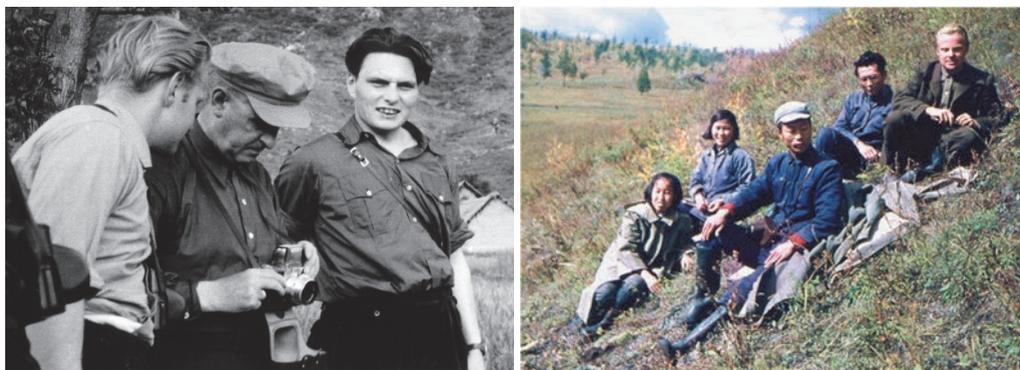


Abb. 2: China 1956, links: P. Hanelt, R. Mansfeld, H. Böhme (Fotos Archiv STUBBE bzw. HANELT).

Mit dem gleichen Elan ging er an die anschließende Aufarbeitung des Expeditionsmaterials. Denen, die damals nicht die Möglichkeit hatten ferne Länder zu bereisen, brachte er in mitreißenden Lichtbilder-Vorträgen Land und Leute näher, so zum Beispiel die eindrucksvolle Kultur Swane-tiens in der abgeschlossenen kaukasischen Bergwelt Georgiens. 1970 erfolgte die Habilitation an der MLU in Halle mit der taxonomischen Revision einer mongolischen Gruppe der Mohngattung *Papaver*. Darüber hinaus erbrachten die großen Mongolisch-Deutschen Komplexexpeditionen von 1962 und 1964 reiche wissenschaftliche Erkenntnisse aus bis dahin wenig untersuchten Gebieten, die sich auch in zahlreichen Publikationen Peter Hanelts widerspiegeln (vgl. Anhang). Neben Saatgut pflanzengenetischer Ressourcen für die Genbank wurde ein beträchtlicher Schatz an Material für das Herbarium Gatersleben (GAT) gesammelt (insgesamt über 2000 Sammelnummern), die auch Jahrzehnte später in Arbeiten zur mongolischen Flora einfließen. Die aus der Expeditionsarbeit erwachsenen kollegial-freundschaftlichen Kontakte zu den mongolischen Partnern (v. a. C. Davažamc und Č. Sančir) ermöglichten später weitere effektive Sammelreisen im Rahmen des Gaterslebener *Allium*-Projekts. Bis an sein Lebensende war Peter Hanelt über

die aktuellen Forschungsvorhaben von Michael und Annegret Stubbe in der Mongolei informiert und nahm regen Anteil an den wissenschaftlichen Reisen von Tochter Margit und Schwiegersohn Hermann Ansorge in das von ihm geliebte Land.

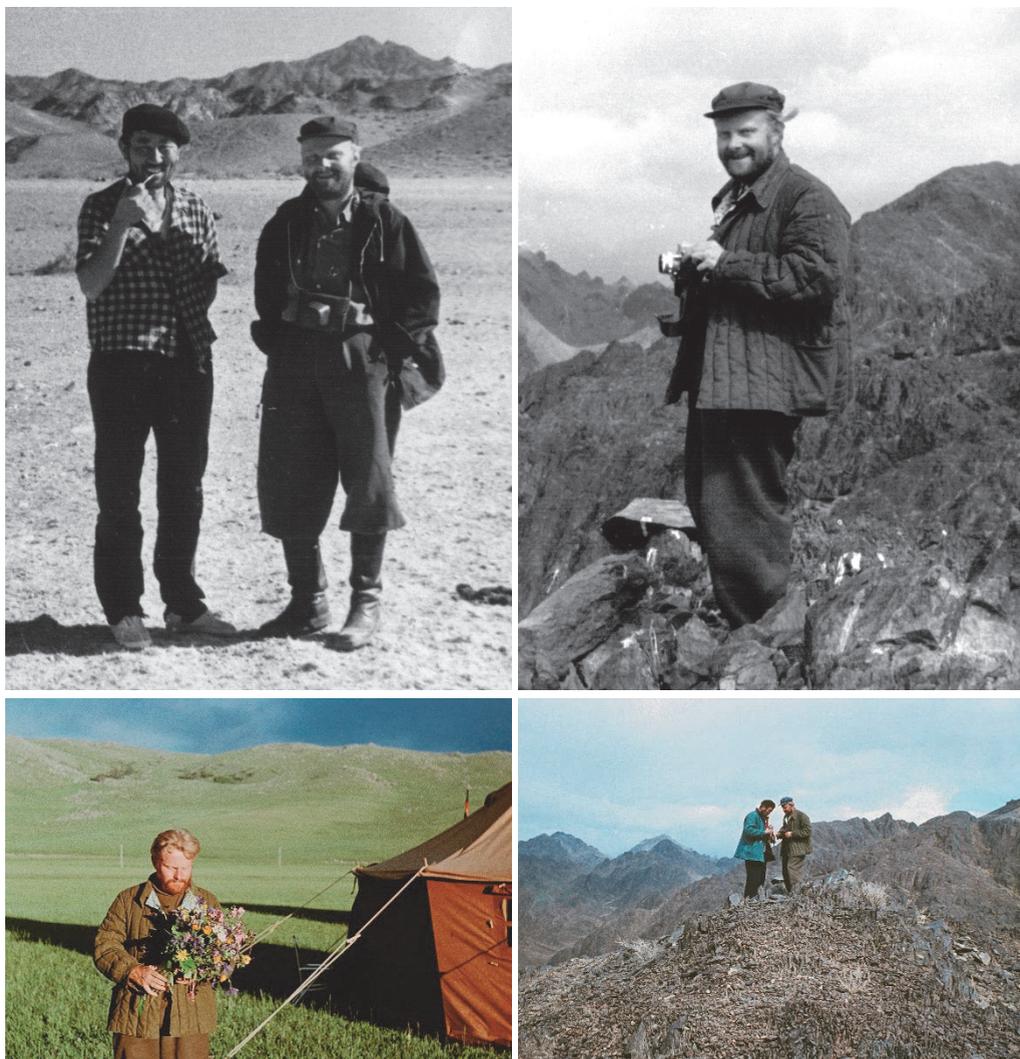


Abb. 3: Mongolei 1962; o. l.: Peter Hanelt und C. Davaažamc (Foto: Archiv STUBBE); o. r.: P. Hanelt auf dem Cagan-bogd (Foto: C. DAVAAŽAMC); u. l.: P. Hanelt am 01.07.1962 im Lager am Ceceg-ul (Ost-Changai); u. r.: P. Hanelt und C. Davaažamc auf dem Cagaan-bogd (Foto: I. GREBENŠČIKOV).

Im Jahr 1962 heiratete Peter Hanelt seine Frau Dorothea; 1963 wurde Sohn Martin und 1966 Tochter Margit geboren. Nach erfolgreichen Jahren als Oberassistent, wissenschaftlicher Arbeitsleiter, Arbeitsgruppenleiter und stellvertretender Abteilungsleiter wurde er 1972, nach der Teilung der Abteilung Systematik und Sortiment, stellvertretender Leiter der Abteilung Kulturpflanzenweltsortiment, der späteren Genbank, die bis 1991 von Christian Lehmann geleitet wurde.



Abb. 4: Mannschaft der Mongolisch-Deutschen Biologischen Expedition 1964. **Stehend von links:** K. Uhlenhaut, LKW-Fahrer, Mandaj, C. Sančir, M. Stubbe, Ch. Badammagsar, G. Peters, Jeep-Fahrer, K. Günther, LKW-Fahrer, N. Chotolchu, C. Davažamc; **sitzend:** A. Bold, P. Hanelt, N. Dawaa, S. Danert, LKW-Fahrer, M. Schmiedeknecht, Jeep-Fahrer, Köchin, Čojzilsuren, A. Cendsuren, R. Piechocki (Foto: K. UHLENHAUT).



Abb. 5: Das Team der Botaniker auf der Mongolisch-Deutschen Biologischen Expedition 1964 (von links: Mandaj, S. Danert, Čojzilsuren, C. Davaažamc, P. Hanelt, Č. Sančir, M. Schmiedeknecht (Foto: M. STUBBE).

Nach dem Tod von Siegfried Danert 1973 wurde Peter Hanelt gleichzeitig kommissarischer Leiter der Abteilung Taxonomie und Evolution. Obwohl er nach der endgültigen Übernahme der Abteilungsleitung 1979 formal aus der Abteilung Genbank ausschied, blieb er der Genbank und ihren Belangen zeitlebens eng verbunden. In der neuen Funktion initiierte und organisierte er internationale Symposien über pflanzengenetische Ressourcen. Er arbeitete mit an den erweiterten Neuauflagen des Mansfeld'schen Kulturpflanzenverzeichnisses, an mehreren Auflagen des Urania Pflanzenreiches, am Wörterbuch der Biologie: „Morphologie und Systematik der Pflanzen“ und dem Buch „Früchte der Erde“. Zusammen mit seiner Frau Dorothea übersetzte und bearbeitete er 1971 die „Taxonomie der Pflanzen“ von V.H. Heywood, um nur eine kleine Auswahl zu nennen.



Abb. 6: Mongolei 1964: o. l.: C. Davaažamc und P. Hanelt in der Šargijn-gobi (Foto: K. UHLENHAUT), o. r. : Č. Sančir und P. Hanelt (Foto: Archiv STUBBE); unten: P. Hanelt und mongolische Botaniker (rechts vorn C. Davaažamc, links hinter P. Hanelt Mandai am 27.08.1964 im Lager östlich von Lun (Foto: K. UHLENHAUT).

Während der friedlichen Revolution in der damaligen DDR wurde Peter Hanelt im November 1989 mit hoher Stimmzahl in den Wissenschaftlichen Rat des Institutes gewählt, der basisdemokratisch die Institutsgeschicke bis zur Etablierung einer neuen Leitung im Frühsommer 1990 in die Hand nahm. Zu diesem Zeitpunkt wurde Peter Hanelt Leiter des Bereiches Ressourcenforschung.

Seit der Neugründung des Institutes im Januar 1992 war er bis zum Eintritt in den Ruhestand Leiter der Abteilung Taxonomie und Mitglied des Direktoriums des IPK.

Während dieser Zeiträume wurde das „Allium-Projekt“ von ihm initiiert. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern legte er die weltweit größte Lebendsammlung an Lauchgewächsen an und bearbeitet diese. Wissenschaftliche Weggefährten am Institut, die ihn besonders lange begleiteten, waren Christian Lehmann, Jürgen Schulze-Motel, Joachim Kruse, Harald Ohle, Karl Hammer, Reinhard Fritsch, Helga Maaß, und Klaus Pistrick.

Neben den Arbeiten vor Ort hielt Peter Hanelt an der MLU in Halle Vorlesungen zum Thema „Evolution der Organismen“ und war von 1978 bis 1990 Vorsitzender bzw. Präsidiumsmitglied der Sektion Geobotanik und Phytotaxonomie der Biologischen Gesellschaft der DDR. Er arbeitete im Kulturbund und in der Gesellschaft für Natur und Umwelt auf regionaler Ebene in leitenden ehrenamtlichen Positionen. Von 1992 bis 2001 hatte er den Vorsitz des Botanischen Arbeitskreises Nordharz inne. Mit Hagen Herdam und anderen Autoren entstand so 1993 die „Neue Flora von Halberstadt. Farn- u. Blütenpflanzen des Nordharzes und seines Vorlandes“. Von 1992 bis 1999 war Peter Hanelt Chefherausgeber der von ihm und Karl Hammer gegründeten internationalen Fachzeitschrift **Genetic Resources and Crop Evolution**, der Nachfolgezeitschrift der vom Gaterslebener Institut herausgegeben Zeitschrift **Die Kulturpflanze**. Für seine Verdienste um die Kulturpflanzenforschung wurde ihm 1996 die N.I. Vavilov-Medaille des Vavilov-Allunionsinstituts für Pflanzenproduktion in St. Petersburg verliehen.



Abb. 7: Peter Hanelt im IPK beim Festkolloquium zu seinem 80. Geburtstag am 05.12.2010 (Foto: A. STUBBE).

Auch nach dem Eintritt ins Rentenalter blieb Peter Hanelt wissenschaftlich und gesellschaftlich aktiv. Er wirkte als Herausgeber und Gutachter, organisierte Tagungen und Exkursionen und engagierte sich als Vorstand der gewählten Gemeindevertretung in Gatersleben für Umwelt und Naturschutz. Häufig konnte man Peter und Dorothea Hanelt per Fahrrad in der Umgebung von Gatersleben bei der Beobachtung von Pilzen, Pflanzen und Vögeln antreffen. Bis 2005 war er Gastwissenschaftler am IPK und als Herausgeber der neubearbeiteten Auflage von „Mansfeld's Encyclopedia of Agricultural and Horticultural Crops“ tätig. 2008 erschien Band 5 der „Rothmaler Exkursionsflora von Deutschland. Krautige Zier- und Nutzpflanzen“, an der Peter Hanelt als Autor und Mitherausgeber wesentlichen Anteil hatte. Insgesamt veröffentlichte er zusammen mit Mitarbeitern, nationalen und internationalen Kooperationspartnern etwa 200 wissenschaftliche Arbeiten. Noch 2015 findet man eine Veröffentlichung zusammen mit Nikolai Friesen zur Phylogenie der *Allium*-Untergattung *Anguinum*. Immer war es sein Bestreben, die morphologische Charakterisierung von Pflanzen durch möglichst viele weitere Merkmale wie Inhaltsstoffe, chromosomale und molekulargenetische Besonderheiten zu ergänzen, um evolutionäre Zusammenhänge aufzudecken.

Aus der Sicht von Kollegen und Mitarbeitern weist die Persönlichkeit von Peter Hanelt eine Reihe von seltenen Vorzügen auf. Bei unbestritten herausragender fachlicher Kompetenz war er selber höchst bescheiden und nahm selbst Zurücksetzungen seiner Person klaglos hin. Dagegen konnte er zäh für die Belange seines Fachgebietes und seiner Mitarbeiter streiten. Er scheute auch nicht davor zurück, Kollegen aus anderen Einrichtungen vor politischer Drangsal in Schutz zu nehmen. Um das Wohlergehen seiner Mitarbeiter und ihrer Familien war er stets besorgt und bekundete fürsorgliches Interesse. Viele, die mit ihm zu tun hatten, beeindruckte er durch sein breites Wissen über das Fachgebiet hinaus in Geschichte, Literatur, Kunst und Politik. In fachlichen wie politischen oder philosophischen Diskursen war er engagiert und abwägend zugleich und verabscheute jede Art von Dogmatismus. Er vertrat seinen Standpunkt klar, ohne dabei verletzend zu sein, konnte aber auch die eigenen Ansichten einer Revision unterziehen, wenn er auf überzeugende Gegenargumente traf. Sein gelegentlich auch sarkastischer Humor, sparte die eigene Person nicht aus.

Zu Peter Hanelts 65. Geburtstag stellte der damalige Direktor Ulrich Wobus fest, dass Sätze von Peter Hanelt anlässlich des 50-jährigen Instituts-Bestehens auf Hans Stubbe bezogen, „ebenso gut die Person des Autors charakterisieren, wenn er von einer *Unabhängigkeit im Denken, einer der Wissenschaft dienenden Lauterkeit und Wahrheitsliebe* und einer *durch Gerechtigkeitsgefühl gekennzeichneten Grundhaltung* spricht, die *zu keiner Zeit Berührungängste gegenüber Andersdenkenden...* gekannt hat.“

Wie Klaus Pistrick und Karl Hammer anlässlich seines 80. Geburtstags treffend feststellten, war er ein „Urgestein des Gaterslebener Instituts“. Er gehörte zu den profilgebenden Gestalten, die den „Geist von Gatersleben“ mitprägten, und denen nicht nur die Gaterslebener Kollegen viel zu verdanken haben.

Adressen: Ingo Schubert*
Klaus Pistrick
Leibniz-Institut für Pflanzengenetik
und Kulturpflanzenforschung (IPK)
Corrensstraße 3
Seeland/OT Gatersleben
D-06466
Email: schubert@ipk-gatersleben.de

*Corresponding author

Anhang

Publikationen Peter Hanelts,

die sich auf seine Forschungsarbeiten zu Flora, Vegetation und pflanzengenetischen Ressourcen der Mongolei beziehen

- HANELT, P.; DAVAŽAMC, S. (1965): Beitrag zur Kenntnis der Flora der Mongolischen Volksrepublik, insbesondere des Gobi-Altai, des Transaltai- und des Alašan-Gobi-Bezirks. – Feddes Repert. **70**: 7-68.
- HANELT, P. (1969): Revision der mongolischen Taxa von *Papaver* L. sect. *Scapiflorae* Rchb. Sowie Studien zur Systematik und Evolution dieser Sektion. (Habilitationsschrift). – Halle/S., Martin-Luther-Universität Halle – Wittenberg.
- HANELT, P. (1970): Vorkommen und Vergesellschaftung von *Nanophyton erinaceum* (Pall.) Bge. in der Mongolischen Volksrepublik. – Arch. Naturschutz Landschaftsforsch. **10**: 19-40.
- JÄGER, E.; HANELT, P.; DAVAŽAMC, C. (1985): Die Flora der Dsungarischen Gobi (Mongolische Volksrepublik). – Flora **177**: 45-89.
- HANELT, P.; KRUSE, J.; SANČIR, Č.; ZUMBERELMAA, D. (1986): Bericht über eine Sammelreise in die Mongolische Volksrepublik 1985. (Die mongolischen Arten der Gattung *Allium* L.). – Kulturpflanze **34**: 275-291.
- SANČIR, Č.; PISTRICK, K.; HANELT, P. (1989): Zur Nutzung der *Allium*-Wildarten der mongolischen Flora. – Kulturpflanze **37**: 133-143.
- HANELT, P. (2012): The Mongolian poppies (*Papaver* spp.) in the context of their Holarctic relatives. – Erforsch. biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) **12**: 425-428.
- HANELT, P.; HILBIG, W.; SCHAMSRAN, Z. (2016): Cevegijn Davaažamc (1924-1997) – eine Würdigung zur 90. Wiederkehr seines Geburtstages. – Erforsch. biol. Ress. Mongolei (Halle/Saale) **13**: 123-133.